

Bericht

URIS-Exkursion in die Westukraine

10. bis 16. Juni 2018

Von Oliver Sterchi und Luca Thoma

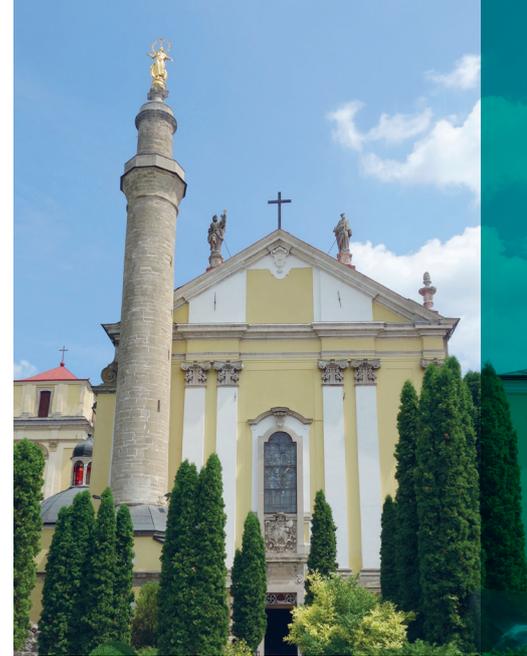
Im Juni 2018 unternahm URIS unter der Leitung von Sophia Polek und Benjamin Schenk mit Studierenden und weiteren Angehörigen der Universität Basel eine siebentägige Exkursion in die Ukraine. Im Mittelpunkt der Reise stand die Suche nach historischen Spuren des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen und Religionen in Galizien, der Bukowina und Podolien. Viele von uns hatten in den vergangenen Semestern Lehrveranstaltungen der URIS-Fellows an der Universität Basel besucht. Die Fahrt führte nach Lviv, Chernivtsi und Kamjanez-Podilskyj. Die zweite Wochenhälfte verbrachten wir in Lviv, wo URIS mit der Hamburger ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius am Center for Urban History of East Central Europe einen Workshop zur aktuellen Ukraine-Forschung veranstaltete, um über laufende Forschungsprojekte auf dem Feld der Ukrainian Studies zu diskutieren.

Nach einem langen Reisetag mit Zwischenhalt in Warschau kamen wir am Sonntagabend in Lviv an. Für viele ExkursionsteilnehmerInnen war es die erste Reise in die Westukraine, entsprechend überrascht waren sie vom mitteleuropäischen Flair der früheren Habsburger-Metropole. Als ehemaliges Verwaltungszentrum des Kronlandes Galizien und Lodomerien wartet «Lemberg» heute mit einem bunten städtischen Leben und einem reichen architektonischen und gastronomischen Erbe auf — Wiener Kaffeehaus meets Chruschtschowka.

Montagsmorgen früh setzten wir uns erneut in Bewegung und liessen uns von einem Bus durch die galizische Landschaft nach Chernivtsi in der Bukowina chauffieren. In der etwas verschlafenen Provinzstadt, deren herausgeputztes Zentrum von vergangenem Glanz zeugt, begaben wir uns auf Spurensuche nach dem grösstenteils untergegangenen jüdischen Leben. Wir stellten aber auch mit einigem Erstaunen fest, dass das Judentum in der Bukowina nach den Verwerfungen des 20. Jahrhunderts wieder aufzublühen scheint. Der Direktor des jüdischen Museums in Chernivtsi, Mykola Kuschnir, zeigte uns auf seiner äusserst kenntnisreichen Stadtführung die verschwundenen oder umgenutzten Orte des alten jüdischen Chernivtsi sowie die neu zum Leben erweckten Zentren der jüdischen Gemeinden, darunter auch zwei Synagogen.



Ins Mittelalter und die Frühe Neuzeit zurückversetzt wähten wir uns tags darauf in Kamjanez-Podolskyj im historischen Gebiet Podolien, wo wir die Altstadt und die aufwändig restaurierte Burganlage besichtigten. Als besonders ortskundig erwies sich ein spontaner Gesprächspartner vor der bis heute funktionierenden römisch-katholischen Peter-und-Paul-Kirche mit zur Marienkolonne umgenutztem Minarett. Er erzählte uns von der jüngeren und älteren Vergangenheit von Kamjanez-Podolskyj und vor allem von der erstaunlichen und bis heute sichtbaren Verwebung unterschiedlicher Kulturen, Glaubensrichtungen und Sprachen auf engstem Ort.



Die letzten Tage der Exkursion verbrachten wir in den Räumlichkeiten des Center for Urban History in Lviv, wo wir auf Einladung des Gründers und Leiters Harald Binder tagen durften. Die Workshop-Beiträge der ZEIT-Stipendiaten und des URIS-Fellows Valeriya Korablyova über ihre laufenden Forschungsprojekte gaben uns Einblick in Brennpunkte und Herausforderungen, mit denen die Forschung in und über die Ukraine gegenwärtig konfrontiert ist. Begleitet wurde der Workshop von einem reichhaltigen Rahmenprogramm, das neben diversen geführten Stadterkundungen auch ein Treffen mit Studierenden der örtlichen Katholischen Universität beinhaltete. Abends liessen wir die ereignisreichen Tage beim gemeinsamen Umtrunk Revue passieren. Daraus ergaben sich für uns viele interessante Diskussionen und Kontakte zur ZEIT-Stiftung sowie zu Studierenden und Forschenden aus Lviv. Am Samstag schliesslich reiste ein Teil der Gruppe zurück in die Schweiz, während der andere Teil weitere Landesteile der Ukraine auf eigene Faust erkundete.



URIS

Departement Geschichte
Universität Basel
Hirschgässlein 21
4051 Basel

uris@unibas.ch
www.uris.ch